



Bild: maxsim - Fotolia

IHK-Veranstaltung zur Datenschutz-Grundverordnung

„Erstmal viel Arbeit“

Rund 100 Männer und Frauen informierten sich Mitte März in der IHK in Konstanz über die neue Datenschutz-Grundverordnung und fragten detailliert nach.

Man sieht sich einer Vielzahl von Pflichten gegenüber.“ Dies sagte Maria Wilhelm, Referentin der Stabsstelle Europa beim Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Baden-Württemberg in Stuttgart, zu den Unternehmensvertretern, die zur Veranstaltung „Datenschutz im Unternehmen – Gute Gründe, klare Ziele“ in die IHK nach Konstanz gekommen waren. Einen Tag später informierte sie in der IHK in Schopfheim 60 weitere Unternehmensvertreter über die Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO), die am 25. Mai in Kraft tritt (siehe unsere Titelgeschichte ab Seite 6), und die Auswirkungen auf ihre Betriebe. Denn, so betonte auch Susanne Tempelmeyer-Vetter von der IHK Hochrhein-Bodensee zu Beginn

der Veranstaltung mit Blick auf den Stichtag: „Es gilt, bis dahin die Anforderungen in Ihren Unternehmen umzusetzen.“ Und Maria Wilhelm sagte: „Die EU-Verordnung gilt wie ein deutsches Gesetz für alle von uns verbindlich.“

Vier Bereiche seien im Unternehmen betroffen: Beschäftigte – und zwar von der Bewerberakquise bis zur Entlassung –, die Kommunikation und damit E-Mails genauso wie der Web-Auftritt, Arbeitsabläufe und Produkte wie Apps oder Smart Home. Das Ziel dabei, so Wilhelm: „Durch die Transparenzvorschriften sollen die Betroffenen befähigt werden, ihre Rechte durchsetzen zu können.“ Sie haben beispielsweise das Recht zu erfahren, welche Daten ein Unternehmen von ihnen gespeichert hat und dass diese gelöscht werden.

Unternehmen müssen daher beim Bearbeiten von personenbezogenen Daten verschiedene Grundsätze wie Direkterhebung, Zweckbindung, Erforderlichkeit und Transparenz beachten. Einiges davon war bereits bislang Pflicht, anderes ist neu. Zum Beispiel

müssen Unternehmen ab zehn Mitarbeitern einen Datenschutzbeauftragten (DSB) bestellen (aber auch kleinere Unternehmen, die als Kerntätigkeit Gesundheitsdaten verarbeiten, sind betroffen). Der DSB koordiniert Anforderungen der DS-GVO im Betrieb, darf weder Geschäftsführer, noch Mitarbeiter der Personalabteilung sein. Er müsse eine herausgehobene Stelle im Unternehmen haben, die nötigen Informationen von den Geschäftsführern erhalten und ausreichend Zeit bekommen. „Nehmen Sie nicht den unbeliebtesten Mitarbeiter, sondern den mit den besten Fachkenntnissen“, empfahl Wilhelm. Wer über keine entsprechende Ausbildung verfüge könne sich auch weiterbilden.

Folgendes Vorgehen empfiehlt sie allen Unternehmen bis zum 25. Mai, die die Anforderungen der DS-GVO noch nicht umgesetzt haben: Zuerst sollten sie sich ihre Prozesse vergegenwärtigen und im Unternehmen zusammetragen, wo überall personenbezogene Daten verarbeitet werden. „Wichtig ist, dass man organisiert und strukturiert an die Sache herangeht“, sagte sie zu den Teilnehm- ➤

Volles Haus in der IHK-Veranstaltung zur Datenschutz-Grundverordnung: Referentin Maria Wilhelm (vorne links) und Organisatorin Susanne Tempelmeyer-Vetter freuten sich über das rege Interesse der Unternehmensvertreter.



Bild: Kostzeva

INHALT

- **17** **Datenschutz-Grundverordnung**
„Erstmal viel Arbeit“
- 19** **Finanzierungssprechtage**
L-Bank förderte 486 Unternehmen
- 20** **Serie: Wirtschaft digital**
„Experimente zulassen“
- 21** **Sprechtage**
Industrie 4.0 und Digitalisierung
- 22** **Netzwerk Digitalisierung**
- 23** **Neue Bildungspartnerschaft**
Realschule Jestetten und WMS-Engineering GmbH kooperieren
- 24** **Gesundheitsseminare für Azubis**
„Sitzen ist das neue Rauchen“
- 26** **Seminar zur Risikobeurteilung**
- 26** **Regionalsplitter**
- 27** **Deutsch-französische Ausbildung**
Sechs Absolventen
- 28** **Zukunftstag zur Bewerbung**
Individualität Schlüssel zu Erfolg
- 29** **Mitarbeiterentsendung**
Austausch mit Länderexperten
- 30** **Zuliefermesse in Como**
- 31** **Geschichten des Scheiterns**
Konstanzer „FuckUp Night“
- 32** **Lehrgänge und Seminare**

› mern. „Sie müssen nachweisen können, dass sie mit den Daten rechtmäßig umgehen, das ist am aufwendigsten.“ Daher empfahl sie den Betrieben, ein sogenanntes Verarbeitungsverzeichnis über diese Daten zu erstellen und es, wenn es im Unternehmen mehrere Abteilungen gibt, modular aufzubauen. Das sei aufwendig, helfe aber, die Informationspflichten zu erfüllen. So könnten die Unternehmen standardisierte Erklärungen für bestimmte Fälle entwerfen – zum Beispiel, wenn sie ihre Kunden nun darüber informieren, welche Daten sie über sie gespeichert haben und wie lange sie dies tun wollen sowie um deren Zustimmung bitten.

Weitere Neuerung: „Der Bußgeldrahmen ist erheblich größer als zuvor“, so Wilhelm, die Unternehmen sollten aber nicht zugrunde gerichtet werden. Gleichwohl gelte: Meldet ein Betroffener dem Datenschutzbeauftragten den Verstoß eines Unternehmens gegen das Datenschutzgesetz, muss die Behörde aktiv werden.

Maria Wilhelms Resümee: „Datenschutz ist Chefsache, funktioniert aber nur, wenn alle mitmachen.“ Wie schwierig dies in der Praxis dennoch ist, auch, weil manche Bereiche wie das Internet noch nicht geregelt sind, wurde bei den zahlreichen Fragen der Teilnehmer deutlich, die vom Löschen der Daten bis hin zum Umgang mit dem Provider reichten. mae

i Musterformulare und weitere Praxishilfen gibt es unter <https://www.baden-wuerttemberg.datenschutz.de/ds-gvo/>

Datenschutzgrundverordnung Zusatzveranstaltungen

Die IHK bietet wegen der großen Nachfrage weitere Veranstaltungen zur Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung in der betrieblichen Praxis an. Referent ist der Fachanwalt für Informationstechnologierecht und externe Datenschutzbeauftragte Stefan Baum von der Kanzlei Rechtsanwälte Bender Harrer Krevet in Lörrach. Die Veranstaltungen finden statt in der IHK in Konstanz am Dienstag, **17. April**, 16 bis 19 Uhr, in der IHK in Schopfheim am Mittwoch, **18. April**, 16 bis 19 Uhr, die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro. TV

i Anmeldung: www.konstanz.ihk.de Suchwort <Wirtschaftsrecht>

Finanzierungsprechtage

L-Bank förderte 486 Unternehmen

Im vergangenen Jahr förderte die L-Bank 486 Unternehmen aller Branchen im Bezirk der IHK Hochrhein-Bodensee. Das ausgereichte Darlehensvolumen liegt bei 144,5 Millionen Euro. Insgesamt wurden Investitionen in Höhe von 209,6 Millionen Euro angeregt. 515 neue Arbeitsplätze wurden dadurch geschaffen.

Unter den geförderten Unternehmen sind 184 Existenzgründer. Sie erhielten Darlehen in Höhe von 38,7 Millionen Euro. Das Investitionsvolumen liegt bei 57,6 Millionen Euro. Die Zahl der bisherigen Arbeitsplätze von 1.282 kann auf 1.466 künftige Arbeitsplätze gesteigert werden. An 302 etablierte mittelständische Unternehmen wurden Fördermittel in Höhe von 105,8 Millionen Euro ausgereicht. Die Arbeitsplätze in diesem Bereich werden um über 300 auf 12.054 ansteigen.

Die Finanzierungsangebote der L-Bank richten sich an Existenzgründer, Übernehmer und etablierte Unternehmen. Die IHK Hochrhein-Bodensee bietet gemeinsam mit der Handwerkskammer Konstanz Finanzierungssprechtage in Konstanz

an. Die Gesprächstermine in diesem Jahr finden am 17. April, 19. Juni, 18. September sowie am 20. November in den Räumen der HWK, Webersteig 3, in Konstanz statt. **lk**

Bild: Fotolia



i Anmeldung unter www.konstanz.ihk.de oder bei Birgitt Richter, Telefon 07531 2860-139, E-Mail birgitt.richter@konstanz.ihk.de.

Energiescouts

Auszubildende mit Engagement dabei

Seit 2014 wurden jährlich im IHK-Bezirk Hochrhein-Bodensee zwischen 20 und 40 Auszubildende als Energiescouts qualifiziert. Die IHK führt zweimal jährlich Kurse für Energiescouts in Schopfheim und Konstanz durch. Auszubildende aus unterschiedlichen Branchen und Ausbildungsberufen haben sich dabei qualifiziert. Die Spanne der Ausbildungsberufe reicht von der Bürokauffrau über Chemikanten und Produktdesigner, Mechatroniker und Restaurantfachleute bis zum Industriemechaniker. Insgesamt sind fast 150 Auszubildende erfolgreich qualifiziert worden, und jährlich werden es mehr. **ZIM**



MARTINA DALLA VECCHIA

Die Professorin Martina Dalla Vecchia ist Dozentin für E-Commerce, Digital Marketing und Social Media an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Bereits im Jahre 2000 hat sie den ersten Lehrgang für E-Commerce und Online-Marketing in der Schweiz ins Leben gerufen. Marketing Automation, Kampagnenmanagement und digitales Business Networking gehören zu ihren Kernkompetenzen. Im Rahmen der Connect-Informationsveranstaltung „Call to Action! Wie die Digitalisierung das Marketing verändert“ referierte die Dozentin zum Thema „Trends im Digital Marketing“.



Serie Wirtschaft digital: Interview mit Martina Dalla Vecchia

>> Experimente zulassen <<

Unter dem Motto „Wirtschaft digital“ berichten wir in einer Serie über verschiedene Aspekte der Digitalisierung, die Unternehmen in der Region betreffen. Diesmal spricht die Professorin Martina Dalla Vecchia im Interview über „Trends im Digital Marketing“.

Wie wird die Digitalisierung das Marketing verändern?

Die Digitalisierung wird im Bereich des Marketings zunehmend für eine Automation der Marketingaktivitäten sorgen. Dadurch können Prozesse nachvollziehbar und die Customer-Journey kann abgebildet werden. Botschaften können aufgrund dieses Wissens gezielter platziert werden und den Kunden bei einer Kaufentscheidung unterstützen. Beispielsweise im Bereich des E-Mail-Marketings laufen viele solcher Aktivitäten bereits automatisiert ab. Wichtig hierbei ist, es dem Kunden so einfach wie möglich zu machen. Lösungen müssen in Form von zugeschnittenen Angeboten präsentiert werden. Dabei gelten die Grundsätze easy, sexy und smart. Eine Werbebotschaft, die es dem Kunden leicht macht zu handeln, erzählt eine Geschichte, die das Produkt sexy wirken lässt.

Welche Relevanz hat Storytelling im Marketingbereich?

Jedes Unternehmen sollte sich zunächst fragen, wie es sich von den anderen abheben kann. Storytelling kann diese Abhebung greifbar machen und beim Kunden eine Relevanz schaffen, indem dieser auf emotionaler Ebene angesprochen wird. Die erzählte Geschichte muss in die Welt des Kunden passen und die Botschaft vermitteln „Ich bin dein Freund und verstehe dich“.

„You are what you share“ lautet Ihr Motto. Legen Sie den Fokus vorwiegend auf die Qualität der geteilten Inhalte oder auf die Masse?

Entscheidend ist die Qualität. Es muss ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, was geteilt wird. Unternehmen sollten sich zuerst die Frage stellen „Was will ich denn eigentlich teilen?“. Geteilte Inhalte erzeugen bei den Kunden und bei den Maschinen ein Bild. Die Maschinen sind in der Lage, das Bild auszulesen und anhand der Daten Botschaften zu platzieren. Es ist wichtig, jeden Beitrag zu hinterfragen und sich genau zu überlegen, für was man stehen möchte. Alles was wir teilen, hat eine Wirkung. Banken sind beispielsweise eher zurückhaltend, was sie teilen. Ausschlaggebend ist die Positionierung als Vorreiter.

Kommt dies ebenfalls zur Anwendung bei der Social Media Strategie?

Auch bei der Social Media Strategie gilt, lieber weniger machen, aber das dafür richtig. Hierbei kommt es darauf an, zu definieren, wo sich die Kernzielgruppe bewegt und die Konzentration auf diesen Kanal zu legen. Ansonsten besteht die Gefahr, sich zu verzetteln.

Die Digitalisierung wird sich nicht nur auf das Marketing und die Geschäftsprozesse auswirken, sondern es besteht die Möglichkeit ganze Geschäftsmodelle digital zu transformieren. Wie können Unternehmer diese Herausforderung angehen?

Das Geschäftsmodell sollte zunächst kritisch hinterfragt werden. Die Unternehmer dürfen keine Angst haben, sondern sollten offen für Neues sein. Vieles kann durch Ausprobieren herausgefunden werden. Es gibt 55 Modelle, die sich problemlos durchspielen lassen und Spielraum für Überlegungen im Rahmen der digitalen Transformation bieten. Beim Business Model Canvas werden beispielsweise die einzelnen Elemente auf einem Blatt Papier zusammengetragen und verändert. Der klassische Verkauf der Waren kann in eine Vermietung geändert werden und dadurch neue Kunden und Märkte erschließen. Beim Design Thinking geht die Lösung viel früher an den Markt, und die Idee wird gemeinsam mit den Kunden weiterentwickelt. Das Produkt ist beim Markteintritt noch nicht voll ausgereift, Prototypen werden generiert und der Markt frühzeitig bespielt.

Die Herausforderung der Digitalisierung besteht für Sie darin, Zusammenhänge zwischen Technologie, Daten und Kundenverhalten zu verstehen und dies zielgruppengerecht anzuwenden. Was steckt dahinter?

Die zentrale Frage ist, wie die Kunden die verschiedenen Plattformen nutzen. Ein Unternehmen verfügt in der Regel über eine Website mit einem Shop, und dann gibt es häufig noch eine App. Unternehmer sollten in diese Daten einsteigen und die Customer Journey nachvollziehen. Ziel ist es, Kundenerlebnisse zu ermöglichen und diese stetig zu verbessern. Nur wer sich mit den Daten auseinandersetzt, kann diese analysieren und die Qualität verbessern.

Es gibt jedoch kein Patentrezept. Start-ups gehen mit dem Thema eher spielerisch um und haben den Mut, neue Wege zu gehen. Dort gibt es oft weniger Bedenkenträger. Mein Rat lautet daher, Experimente zuzulassen und für Wissen auf der Führungsebene zu sorgen. Mut, ein gewisses Budget und neue Ideen gehören ebenso dazu. Aber es braucht sehr viel Fachwissen in diesem Bereich, und das ist keine Frage der Generation. Man muss sich nur darauf einlassen, und ein Digital Officer kann ein Unternehmen beim Wandel begleiten.

Interview: LK



Alexander Graf



Sunita Patel



Die zentralen Ansprechpartner rund um das Thema Digitalisierung sind:

Alexander Graf, Geschäftsführer, Geschäftsfeld Standortpolitik, Tel. 07622 3907-213, alexander.graf@konstanz.ihk.de

Sunita Patel, Geschäftsführerin, Geschäftsfeld Innovation | Umwelt, Tel. 07531 2860-126, sunita.patel@konstanz.ihk.de

Sprechtag

Industrie 4.0 und Digitalisierung

Big Data, Internet of Things, 3 D-Druck, Cloud Computing – digitale Werkzeuge gibt es viele, doch was bedeuten sie konkret für Unternehmen? Welche Herausforderungen, Chancen und Risiken bestehen dabei? Am 17. April bietet die IHK in Schopfheim für IHK-Mitgliedsunternehmen einen kostenfreien Sprechtag rund um das Thema an. Ziel ist, in Kooperation mit dem Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum in Stuttgart, Antworten auf die drängendsten Fragen von IHK-Mitgliedsunternehmen zu finden. Dazu gehören auch Informationen über weiterführende Beratungsangebote und Fördermittel sowie die Vermittlung von Experten und Kontakten zu Forschungsein-

richtungen. Andreas Bildstein, Experte des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Stuttgart, und Sunita Patel, IHK Hochrhein-Bodensee, stehen für ein 45-minütiges individuelles Gespräch zur Verfügung. Dieses kostenfreie Angebot richtet sich an alle IHK-Mitglieder, mit besonderem Fokus auf kleine und mittelständische Industriebetriebe. Termine können telefonisch oder per E-Mail vereinbart werden. In Konstanz findet ein solcher Sprechtag am 23. Oktober statt. SP

 Claudia Veit, Telefon 07531-2860-127, E-Mail claudia.veil@konstanz.ihk.de

Bild: everythingpossible - Fotolia



Digitalisierung

Neues IHK-Netzwerk für Unternehmer

Der deutsche Mittelstand tut sich, im internationalen Vergleich, mit der Digitalisierung noch etwas schwer. Dabei ist das Potenzial riesig, das mit der Digitalisierung von unternehmensinternen Prozessen einhergeht. So sollen sich Effizienzsteigerung und Kostenreduktionen ergeben. Umsatzsteigerungen erfolgen durch Produktinnovationen und neue Geschäftsmodelle. Neuartige Servicestrategien ermöglichen eine Erhöhung der Kundenbindung. Aber wie kommt man als Unternehmen dorthin? Welchen Herausforderungen muss man sich stellen? Wie müssen die Mitarbeiter geschult werden? Gibt es Förderprogramme? Welche Kooperationsmöglichkeiten bestehen? Welche intelligenten Tools gibt es zum Beispiel für den Einsatz von Energieaudits? Hier greift das neue Angebot der IHK Hochrhein-Bodensee, das „Unternehmernetzwerk Digitalisierung“, das seine Mitglieder darin unterstützt, die digitale Transformation im Unternehmen umzusetzen. Es geht darum, gemeinsam verschiedene Fragestellungen zu diskutieren und Lösungsansätze zu finden. Durch den Austausch wird das Wissen somit auch anderen zugänglich und innerhalb des Netzwerks für alle verfügbar.

Die Zielgruppe sind ausschließlich IHK-Mitgliedsunternehmen unabhängig der Unternehmensgröße. Geplant ist, dass jedes Jahr insgesamt drei Treffen stattfinden. Die Teilnahme am Netzwerk ist für Mitglieder der IHK Hochrhein-Bodensee kostenlos. Es ist jedoch keine Akquiseplattform, bei welcher Beratungsunternehmen ihr Know-how präsentieren und anderen Unternehmen anbieten. Das erste Treffen findet statt am **16. April**, von 14 Uhr bis 16.30 Uhr, in der IHK in Konstanz. Das Netzwerk wird als geschlossener Teilnehmerkreis gegründet, weshalb eine vorherige Anmeldung erforderlich ist. **SP**

i Claudia Veit, Telefon 07531-2860-127,
E-Mail claudia.veil@konstanz.ihk.de

Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in

Neuer Lehrgang startet

Geprüfte Bilanzbuchhalter steuern in den Unternehmen das gesamte Finanzmanagement und tragen aufgrund ihrer Fachkompetenz zu einer erfolgreichen Unternehmensentwicklung bei. Am 18. April startet in der IHK in Schopfheim der neue berufsbegleitende Lehrgang zum/zur Geprüften Bilanzbuchhalter/in. Profunde und aktuelle Kenntnisse des deutschen Steuerrechts sowie internationale Themenbereiche wie IFRS und Kommunikation und Führung als Bestandteile modernster Fortbildung machen Geprüfte Bilanzbuchhalter zu stark nachgefragten Fachkräften. Der Lehrgang ist im Wesentlichen handlungsorientiert aufgebaut, die Dozenten sind Spezialisten aus der Praxis. Das bedeutet, dass die erworbenen Kenntnisse im Unternehmen direkt umgesetzt und angewendet werden können. Der Lehrgang umfasst fünf Semester und findet berufsbegleitend statt, zusätzlich sind Blocktage eingeplant. **EK**

i Information und Anmeldung: Katharina Eckert,
Tel. 07622 3907-211, katharina.eckert@konstanz.ihk.de

Lehrgang

Spezialisten fürs Personal

Personalarbeit ist ein strategischer Erfolgsfaktor eines modernen Unternehmens. Viele Firmen haben dies erkannt und beschäftigen professionelle Personalexperten. Am **11. April** startet in der IHK in Schopfheim der neue berufsbegleitende Lehrgang zum/zur Geprüften Personalfachkaufmann/frau, der umfangreiches Know-how zum modernen Personalmanagement vermittelt. Die Weiterbildung ist eine hervorragende Grundlage für die Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben und den beruflichen Aufstieg in Führungspositionen. In drei Semestern macht der Lehrgang mit den rechtlichen Bestimmungen der Personalarbeit vertraut und vermittelt vertiefte Kenntnisse in der Personalplanung, im Personalmarketing und -controlling sowie in der Personal- und Organisationsentwicklung. Zum Lehrgang sind Mitarbeiter zugelassen, die über einschlägige Berufserfahrung im Personalwesen verfügen **EK**

i Information und Anmeldung: Katharina Eckert,
Tel. 07622 3907-211, katharina.eckert@konstanz.ihk.de

IHK-Zertifikatslehrgang

Technik für Kaufleute

Am dem **27. April** startet der Zertifikatslehrgang „Technik für Kaufleute“ in der IHK in Konstanz. Die Inhalte werden in jeweils zwölf Terminen bis Juni freitags von 17 bis 21 Uhr sowie samstags von 8 bis 16 Uhr vermittelt. Kaufleute aus allen Unternehmensbereichen erwerben unter anderem die Grundlagen zu Stoffen und Materialien sowie der Elektro-, Steuerungs- und Energietechnik mit dem Ziel, technische Zusammenhänge und Dokumentationen verstehen zu können. Anmeldeschluss ist der 15. April. **fu**

i Henrike Fuder, henrike.fuder@konstanz.ihk.de, Tel. 07622 3907-267

Realschule Jestetten und WMS-Engineering GmbH aus Klettgau-Grießen kooperieren

Bildungspartnerschaft geschlossen

Jeder Schule einen Partnerbetrieb“ – so lautet das erklärte Ziel der Vereinbarung zwischen dem Land Baden-Württemberg und der regionalen Wirtschaft, die auf Initiative der Industrie- und Handelskammern im Jahre 2008 geschlossen wurde. Mittlerweile verzeichnet die IHK Hochrhein-Bodensee in ihrem Kammerbezirk eine nahezu vollständige Abdeckung aller allgemeinbildenden Schulen. Meist haben die Schulen mit mehreren Kooperationspartnern Bildungspartnerschaften geschlossen.

So auch die Realschule in Jestetten. Sie arbeitet mit 17 Firmen im Bereich der Berufsorientierung ihrer Schüler zusammen. Nun konnte die Schule mit der WMS-Engineering GmbH aus Klettgau-Grießen, die seit mehr als zwanzig Jahren schlüsselfertige Lösungen im Bereich der Roboterautomation liefert, ihr Portfolio um einen weiteren Bildungspartner erweitern.

Der Firmengründer Stephan von Schneyder bezeichnete die Kooperation mit der Realschule als Investition in die Zukunft. Er beschäftigt derzeit 50 Mitarbeiter, und der Fachkräftebedarf ist hoch. Die Schüler, werden durch Betriebserkundungen den Industriebetrieb kennen lernen und im Bewerbertraining, durchgeführt von der Personalchefin Ines Fend-Stehling, auf die Feinheiten eines Bewerbungsverfahrens geschult. Die eigenen Azubis werden in diese Projekte eingebunden. Schulleiter Peter Haußmann dankte der Firma WMS für deren Kontaktaufnahme, Interesse und Bereitschaft, eine solche für beide Seiten gewinnbringende Partnerschaft einzugehen. Durch diese Kooperation kann den Schülern künftig ein noch besserer Einblick in die Arbeits- und Berufswelt ermöglicht werden, speziell



Bild: Peter Haußmann

im Bereich der Roboteranlagen und des Sondermaschinenbaus. Auch Bürgermeisterin Ira Sattler freute sich als Vertreterin des Schulträgers, über den Abschluss dieser Partnerschaft mit der renommierten Firma WMS, die über ein vielfältiges Ausbildungsangebot verfügt.

Nach der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung übergab Evelyn Pfändler von der IHK Hochrhein-Bodensee die Urkunden zu dieser Bildungspartnerschaft und dankte allen Beteiligten für das Engagement in der Berufsorientierung der Schüler und Schülerinnen. Sie betonte, dass eine schriftliche Kooperationsvereinbarung Grundlage für eine qualitative und nachhaltige Zusammenarbeit ist und wenn diese Partnerschaft nun mit Leben gefüllt wird, beide Seiten von einer Win-win-Situation profitieren werden. EP

Schulleiter Peter Haußmann, WMS-Geschäftsführer Stephan von Schneyder, Bürgermeisterin Ira Sattler, Evelyn Pfändler von der IHK, Pirmin Altenburger (Beauftragter für die Berufsorientierung) und Ines Fend-Stehling (Personalleiterin, von links).



Auszubildende beim Faszientraining.

Gesundheitsseminare für Auszubildende

„Sitzen ist das neue Rauchen“

Wie halte ich mich gesund? Wieso ist in meinem jungen Alter Prävention bereits sehr wichtig? Und wie schaffe ich es, Sport in meinen Alltag zu integrieren? Dies und vieles mehr wurde in dem Azubi-Workshop „Fit und gesund“ der IHK Hochrhein-Bodensee in Kooperation mit der AOK Hochrhein-Bodensee gemeinsam mit Lehrlinge der Ausbildungsbetriebe der IHK erörtert.

Karsten Schrankel, Koordinator für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) der AOK Hochrhein-Bodensee, erklärte den Teilnehmern in Konstanz, was Gesundheit ausmache. Gesundheit und Krankheit verhielten sich zueinander wie zwei Seiten eines Flusses. Der Mensch schwimme immer zwischen den beiden Seiten und sei somit nie 100-prozentig krank, aber auch nie 100-prozentig gesund. Ob sich eine Person als gesund oder krank einschätze, hänge von der subjektiven Wahrnehmung des Einzelnen ab. Daher würden sich beispielsweise einige Arbeitnehmer bei Kopfschmerzen krank melden und andere nicht.

Damit am Arbeitsplatz die Gesundheit gewahrt werden könne, müssten sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer ihren Anteil beitragen. Wie die Gesundheit am Arbeitsplatz gefördert werden kann und wodurch nicht, durften die Teilnehmer in Gruppen erarbeiten. Für die Jugendlichen stellten beispielsweise höhenverstellbare Tische und ein positives Arbeitsklima eine

gute Basis für die betriebliche Gesundheit dar. Negativbeispiele waren unter anderem veraltete Drucker oder kaputte Schreibtischstühle.

Mithilfe eines Selbsttests erfuhren die Auszubildenden, wie sie Einfluss auf ihre Gesundheit nehmen können, beispielsweise durch genügend Schlaf, nicht zu viel Medienkonsum oder ausreichend Sport. Denn laut Karsten Schrankel sei der Arbeitnehmer durch seinen Arbeitsvertrag dem Unternehmen gegenüber verpflichtet, gesund am Arbeitsplatz zu erscheinen.

Gefahren gingen nicht nur von körperlicher Arbeit aus, sondern auch Büroarbeit könne der Gesundheit schaden. Der Referent erklärte den jungen Leuten: „Sitzen ist das neue Rauchen.“ Der Mangel an Bewegung führe nicht nur zu Rückenbeschwerden, sondern könne ebenso Diabetes, Herz-Kreislauf- und psychische Probleme verursachen. Schrankels Tipp: Besprechungen auch einmal im Stehen abhalten. Entspannung am Arbeitsplatz sei jedoch ebenso nicht zu vernachlässigen. Durch zweiminütiges bewusstes Ein- und Ausatmen könne man eine Entspan-

Kommende Workshops

Workshop II „Rausch und Risiko“
19.04.2018 in Konstanz
26.04.2018 in Schopfheim
jeweils 9 bis 17 Uhr
Dok. Nr.: 143104948

Workshop III „Körperführerschein“
20.09.2018 in Konstanz
27.09.2018 in Schopfheim
jeweils 9 bis 17 Uhr
Dok. Nr.: 143104951

nung erreichen, die vergleichbar sei mit einer eineinhalbstündigen Pause.

Die AOK-Ernährungsberaterin Monika Fassel bereitete mit den Teilnehmern einfache, moderne und vor allem gesunde Salatvariationen, Aufstriche und warme Gerichte zu. Ihr Ziel, den Teilnehmer zu zeigen, dass Essen zubereiten Spaß machen kann, konnte sie erreichen. Laut Fassel spiele die Optik der Gerichte eine große Rolle. Das Essen solle daher möglichst bunt sein.

So einfach wie Zähneputzen

Die Wirkung von Bewegung konnten die Teilnehmer an der Station von Joachim Auer, Diplom-Sportwissenschaftler und Inhaber des Bewegungswerks Bodensee, erfahren. Neben einem Faszientraining zeigte der Fitnessexperte kleine Übungen, die für das Büro geeignet sind. Mit einem Aufwand von zweimal zwei Minuten am Tag könne man so einen großen Beitrag zur eigenen Gesundheit leisten. Dieser Aufwand entspreche etwa dem des täglichen Zähneputzens. Die Übungen ließen sich daher leicht in den Alltag der Auszubildenden integrieren. Neben der Bewegung könne laut Auer auch die Kraft der Gedanken die Gesundheit beeinflussen. Es sei wichtig, sich so viele Informationen wie möglich einzuholen, die einem gut tun und so wenig wie möglich, die einem nicht gut tun. Er stellte den Jugendlichen verschiedene geeignete Fitness-Apps vor, die einem bei täglichen Sportübungen helfen können.

Pflegen der sozialen Kontakte

Überrascht zeigten sich die Jugendlichen, dass zu einem gesundheitsbewussten Leben nicht nur eine gesunde Ernährung, ausreichend Schlaf und Bewegung zählen würden, sondern dass auch das Pflegen von sozialen Kontakten elementar sei. Denn die Anzahl psychischer Erkrankungen nahm in den vergangenen Jahren zu.

Der Gesundheits-Workshop „Fit und gesund“ wurde von den Azubis gut angenommen. So haben auch



Die Azubis bereiten zusammen das Mittagessen zu.

Niklas Weber und Anna Wenk der Vitra AG in Weil am Rhein etwas dazugelernt: „Wir hatten anfangs nicht viel Ahnung von Bewegung und Ernährung.“

Jugendlichen das Thema „Gesundheit“ näherzubringen, ist auch das Ziel der Veranstaltungsreihe. Sie gliedert sich in drei Teile: „Fit und gesund“, „Rausch und Risiko“ sowie „Körperführerschein“. Alle drei Kurse können einzeln besucht werden. Im Anschluss an jedes Tagesseminar erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat der IHK. Die Ausbildungsbetriebe der IHK haben bei jeder Veranstaltung die Gelegenheit, bis zu zwei ihrer Auszubildenden daran teilnehmen zu lassen. Die beiden ersten Seminare zum Thema „Fit und gesund“ fanden im Februar an den Standorten der IHK in Konstanz und Schopfheim statt. AI/JH

i Isabell Brutschin,
Tel. 07622 3907-240,
isabell.brutschin@konstanz.ihk.de

Übung

Das Waschbrett

1. Setzen Sie sich auf die Stuhlkante und richten den Oberkörper auf.
2. Halten Sie Bauch und Po angespannt und gehen mit dem Oberkörper langsam zurück, ohne dabei die Stuhllehne zu berühren. Zwei mal zehn Sekunden halten, dabei gleichmäßig weiteratmen.

Quelle: www.dr-koch-vital.de/JoachimAuer

Seminar in Konstanz

Tipps rund um die Risikobeurteilung

Die Maschinenrichtlinie 2006/42/EG verlangt im Zuge der Konformitätsbewertung, dass Gefährdungen, die von einem Produkt ausgehen, beurteilt werden. Für elektrische Betriebsmittel müssen nach Niederspannungsrichtlinie und EMV-Richtlinie „Risikoanalysen“ erstellt werden. Risikobeurteilungen und -analysen sind im Rahmen der CE-Kennzeichnung von Produkten die Hauptarbeit und die wesentliche Aufgabe, um sie sicherheitsgerichtet bauen zu können. Gleichzeitig sind sie das wichtigste Dokument, wenn es um den Nachweis gegenüber Behörden oder Kunden geht, dass ein Produkt allen Sicherheitsrichtlinien entspricht. Aber wie geht man genau bei der Risikobeurteilung vor? Worauf ist besonders zu achten? Wie schätzt man Risiken ein und kommt zu einer Bewertung? Im Rahmen eines kostenpflichtigen Tagesseminars zum Thema „Wie erstelle ich eine Risikobeurteilung - Tipps aus der Praxis“ gibt der IHK-Experte Peter Schmidt wertvolle Tipps, wie eine Risikobeurteilung rechtskonform erstellt werden kann. Das Tagesseminar ist gerichtet an Mitarbeiter aus Entwicklung, Konstruktion und Fertigung sowie Qualitätsmanagement und Produktdokumentation. Es findet statt am Donnerstag, **26. April**, von 10 Uhr bis 16 Uhr, bei der IHK in Konstanz. Die Teilnahmegebühr beträgt für IHK-Mitglieder 250 Euro, für Nicht-Mitglieder 350 Euro. Die Tagesverpflegung ist in der Gebühr enthalten. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung bis 16. April erforderlich. **sp**

i Claudia Veit, Telefon 07531-2860-127,
claudia.veit@konstanz.ihk.de.

REGIONALSPLITTER

Der Konstanzer Uni-Rektor Ulrich Rüdiger wurde Anfang März zum Rektor der RWTH Aachen University gewählt. Seine Amtszeit beginnt am 1. August und dauert sechs Jahre. Die Universität hat nun bis Ende Juli Zeit, einen Nachfolger zu bestimmen. „Es ist für mich Herausforderung und Freude zugleich, Rektor einer führenden technischen Universität zu werden“, sagte Ulrich Rüdiger nach seiner Wahl in Aachen. Nach insgesamt elf Jahren als Mitglied des Rektorates der Universität Konstanz, davon neun als ihr Rektor, freue er sich auf ein neues Aufgabenspektrum. „Die Universität Konstanz ist eine großartige Universität, deren Mitgliedern ich viel zu verdanken habe und die einen weiterhin erfolgreichen Weg vor sich haben wird“, so Rüdiger. „Rektor der RWTH Aachen University zu werden, ist ein Schritt, der mir persönlich wichtig ist und auf den ich mich sehr freue.“ Ulrich Rüdiger ist seit 2009 Rektor der Universität Konstanz. Im Jahr 2014 wurde er für eine zweite Amtszeit von 2015 bis 2023 gewählt. Nach seinem Physik-Studium, der Promotion und Habilitation an der RWTH Aachen University sowie Forschungsaufenthalten in New York und San José kam der gebürtige Helmstedter 2002 als Professor für experimentelle Festkörperphysik an die Universität Konstanz.

Sechs Absolventen mit fünf deutschen Ausbildungsbetrieben

Deutsch-französische Ausbildung bestanden



Bild: Lycée Jean-Mermoz

Für sechs Auszubildende der Berufsschule Jean-Mermoz in Saint-Louis hat dieses Jahr mit einem besonderen Event begonnen: Ihnen wurde feierlich ein Diplom zur grenzüberschreitenden Ausbildung überreicht. Dieses Abschlusszeugnis bescheinigt den erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung in Frankreich, der auch in Deutschland anerkannt wird. Die sechs Auszubildenden haben damit Pionierarbeit in der grenzüberschreitenden Ausbildung geleistet. Die Basis dafür wurde 2013 mit der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung der grenzüberschreitenden Ausbildung in der Berufsschule Jean-Mermoz in Saint-Louis gelegt. Der große Vorteil dabei: Während der Ausbildung darf die Schule in Frankreich besucht werden. Der betriebspraktische Teil findet in einem deutschen Unternehmen statt. Jean-Luc Schildknecht, Schulleiter des Berufsschulzentrums Jean-Mermoz in Saint-Louis, unterstrich, dass die jungen Nachwuchskräfte erfolgreich die Herausforderungen der Kulturunterschiede, Sprachbarrieren und der Mobilität gemeistert hätten. Die beteiligten Auszubildende mit ihren Ausbildungsbetrieben: Rafael Costa (Hieber, Weil am Rhein), Sabrina Bohrer (Marktkauf, Weil am Rhein), Yannik Predieri und Ndimby Rasoamanana (Evonik Industries, Rheinfelden),

Déborah Hartmans (Mega-Möbel, Binzen) und Angelo Teixeira Lopez (Conductix-Wampfler, Weil am Rhein). Die Feierlichkeiten fanden in Anwesenheit von Vertretern der Betriebe und der Kooperationspartner beider Seiten des Rheins statt. Rainer Reisgies, Ausbildungsberater der IHK Hochrhein-Bodensee, betonte, dass die Auszubildenden mit ihrem Berufsabschluss beste Chancen für eine attraktive Arbeitsstelle im Nachbarland haben. Zwar gebe es Unterschiede im Bildungssystem und in der Arbeitswelt beidseitig des Rheins, jedoch können durch diese Vielfalt alle voneinander profitieren. Auch Horst Eckert, Leiter der Arbeitsagentur Lörrach, und Susanne Schwartz von der Wirtschaftsförderung Weil am Rhein beglückwünschten die Auszubildenden.

Stolz auf ihre Schützlinge zeigten sich ebenfalls die Ausbilder und berichteten von gemeinsamen Erlebnissen während der Ausbildung, die immer wieder bewiesen, dass sich der Blick über die Grenze lohnt hat. Jean-Luc Schildknecht bedankte sich bei allen Akteuren und sagte abschließend, dass man auf dem richtigen Weg sei und es weiterhin die Unterstützung aller Akteure bedürfe, damit diese Kooperation auch in Zukunft so erfolgreich bleibe. JH

Zertifikatsverleihung an der Berufsschule Jean-Mermoz im französischen Saint-Louis.

Pionierarbeit
in grenzüberschreitender
Ausbildung



Wirtschaftsjunior Clemens Bimczok gibt den Schülern Tipps für die richtige Bewerbung (links). Die Schüler selbst erhielten an den verschiedenen Stationen Punkte, wenn sie diese absolviert hatten.

Zukunftstag für Konstanzer Schüler zur Bewerbung Individualität als Schlüssel zum Erfolg

Rund 420 Schüler von Konstanzer Schulen konnten sich beim Zukunftstag der IHK über Bewerbungen informieren. Die Schüler konnten in der IHK einen Bewerbungsknigge und einen Bewerbungsmappencheck absolvieren. Außerdem stellten sich in der Schänzlehalle verschiedene Ausbildungsunternehmen den Schülern vor. Für den Bewerbungsmappencheck standen den Schülern Experten aus IHK, Handwerkskammer und Unternehmen zur Verfügung. Diese gaben den Schülern Tipps und Korrekturhinweise zu den vorbereiteten Bewerbungen. Durch den unterschiedlichen beruflichen Hintergrund der Fachleute konnten die Schüler Fragen von den gewerblich-technischen über die handwerklichen bis zu den industriell-kaufmännischen Berufen stellen. Die Experten nahmen sich außerdem Zeit, die Zukunftsvorstellungen der Schüler kennenzulernen. Sie informierten sich dafür sowohl über die bereits absolvierten Praktika als auch die Hobbys und Interessen der Jugendlichen. Zudem befragten sie die Schüler zu ihren schulischen Ambitionen und momentanen Leistungen.

Die Kunst, sich richtig zu bewerben, wurde im Bewerbungsknigge behandelt. Einer der Dozenten war Clemens Bimczok, Inhaber der Unternehmen „winz.druck“ und „winz.design“ in Rielasingen. Der Wirtschaftsjunior zeigte den Schülern, wie man eine Bewerbung richtig aufbaut und worauf es beim Bewerbungsgespräch ankommt. Bimczok erarbeitete mit den Schülern der 8. Klasse der Berchenschule die Informationsmedien in denen Stellenangebote zu finden sind. Neben der Tageszeitung seien dies vor allem das Internet und soziale Medien. Außerdem verwies Bimczok die Schüler auf ihre Netzwerke, wie die Familie oder den Sportverein, bei denen sie vorab Informationen erhalten könnten.

Kennenlernen beider Parteien

Haben die Jugendlichen eine passende Anzeige gefunden, müssen sie die Bewerbung schreiben. Hierfür wäre ein Kennenlernen von Bewerber und Unternehmen wichtig, wie Bimczok betont. Er riet den Schülern, sich anhand der Webseite und Imagebroschüren über das Unternehmen zu informieren. In ihrer Bewerbung stellen die Schüler dann sich selbst vor. Bimczok mahnte: „Baut keine Traumwelten auf. Baut keine Lügengerüste auf. Das bringt nichts.“ Außerdem erklärte

er: „Jede Bewerbung ist anders, individuell.“ Beim Anschreiben müssten die Bewerber darstellen, warum genau sie der oder die Richtige für den Ausbildungsplatz seien. Diesen Eindruck könnten die Jugendlichen durch ihren Lebenslauf und beigefügte Anlagen verstärken. Arbeitsproben aus der Schülerzeitung oder der Foto-AG könnten beispielsweise hilfreich sein bei Bewerbungen zum Mediengestalter oder Fotografen.

Vorbereitung auf den großen Tag

Fürs Vorstellungsgespräch müssten die Schüler sich auf Standardfragen wie „Was sind Ihre Stärken und Schwächen?“ und „Warum sind Sie der perfekte Bewerber?“ einstellen, so Bimczok. Durch die Vorbereitung dieser Fragen trete der Bewerber sicherer auf und könne schneller antworten. Zudem solle sich der Kandidat über das Unternehmen informieren, da hierzu ebenso Fragen gestellt werden könnten. Aber auch der Jugendliche darf Fragen stellen, die er vorbereiten solle. Des Weiteren gehört zur Vorbereitung die Auswahl der passenden Kleidung. Diese variere je nach angestrebtem Ausbildungsberuf. Ein Bewerber im Handwerk wäre im Anzug fehl am Platz, bei einer Bank wäre ein Anzug jedoch ein Muss. Generell rät Bimczok. „Besser etwas over- als underdressed.“ Ein weiterer Aspekt ist das Planen des Tages. Die jungen Leute sollten die Anreise mit Auto, Bus oder Zug rechtzeitig planen und genügend Puffer einrechnen. „Pünktlichkeit ist unerlässlich“, so Bimczok.

Auch vor Ort im Unternehmen müssen die künftigen Azubis vieles beachten: Sie müssen sich bereits am Empfang korrekt vorstellen. Das Gespräch selbst startet mit einem Händedruck eines Unternehmensvertreters zur Begrüßung. Des Weiteren sollten die Jugendlichen den Blickkontakt mit den Anwesenden wahren, sich die Namen einprägen und die Rangfolge beachten – und sich erst hinsetzen, wenn sie dazu aufgefordert werden. Während des Gesprächs solle der Bewerber auf eine offene Körperhaltung achten und genau zuhören. Nachfragen bei Unklarheiten seien gestattet. Bimczok riet: „Den Gegenüber auf keinen Fall unterbrechen.“ Außerdem solle der Bewerber auf eine klare und deutliche Aussprache achten. Genau diese Bewerbungssituation simulierte Bimczok mit den Schülern zum Abschluss in einem Rollenspiel. AI

Arbeitseinsätze von Mitarbeitern innerhalb Europas Austausch mit Länderexperten

Für viele Unternehmen überraschend ist die Pflicht, Arbeitseinsätze in EU-Ländern zu melden. Entsprechend organisierte die IHK Hochrhein-Bodensee hierzu einen Austausch mit Länderexperten der Außenhandelskammern für Österreich (Beatrix Holzbauer) und Italien (Carolina Pajè) sowie dem Länderexperten für Frankreich bei der IHK Südlicher-Oberrhein (Frédéric Carrière). Die Spezialisten zeigten den Teilnehmern anhand konkreter Praxisfälle auf, welche länderspezifischen Meldevorschriften sowie arbeitsrechtlichen Vorgaben eingehalten werden müssen. Entsendende deutsche Unternehmen Mitarbeiter für Arbeitseinsätze nach Italien, Österreich oder Frankreich, müssen die unterschiedlichen nationalen Vorschriften beachtet werden. Jedes der drei Länder verfügt über ein Online-Meldeportal für die Vorabmeldung von Arbeitseinsätzen und zur Berechnung nationaler Mindestlohnbestimmungen. Bei Nichteinhaltung der Vorabmeldung sowie der Dokumentationspflicht (mitzuführende Dokumente wie A1-Bescheinigung, Meldebestätigung, Arbeitszeitrapport, in Landessprache übersetzte Arbeitsverträge) oder bei Verstoß gegen Mindestlohnvorschriften, Mindestruhe- und Pausenzeiten, werden empfindliche Strafen pro Mitarbeiter fällig. Arbeitseinsätze in einem EU-Mitgliedsland müssen sorgfältig geplant werden. Informationen



Am Rande der Veranstaltung: Frédéric Carrière (IHK Südlicher Oberrhein), Carolina Pajè (AHK Mailand), Beatrix Holzbauer (AHK Wien), Uwe Böhm (IHK Hochrhein-Bodensee) und Lena Gatz (IHK Hochrhein-Bodensee), von links.

über die national geltenden Vorgaben und eine Übersichtstabelle der geltenden Bestimmungen der EU-Mitgliedstaaten gibt es auf der Webseite der IHK Hochrhein-Bodensee unter der Dokumentennummer 3743692. Lga

„Wirtschaftsrecht für Unternehmer“

Der GmbH-Geschäftsführer

Anstellungsverträge von GmbH-Geschäftsführern sind keine arbeitsrechtsfreie Zone mehr. Arbeitnehmerschutzgesetze schlagen immer stärker auf das Dienstvertragsrecht der Vertretungsorgane durch. Diese Tendenz wird durch aktuelle Urteile des BGH, des BAG und des EuGH verstärkt. Dadurch werden die Koordinaten des Anstellungsverhältnisses von GmbH-Geschäftsführern immer näher zum Arbeitsverhältnis verschoben. Diese Entwicklung birgt einerseits Risiken für die Unternehmen und eröffnet andererseits Geschäftsführern neue Möglichkeiten, ihre Erfolgchancen in Organstreitigkeiten zu verbessern.

Beim Seminar werden folgende Themen behandelt:

- Wer ist für den Abschluss von Geschäftsführerverträgen zuständig?
- Welche Folgen hat ein faktisches Dienstverhältnis?
- Welche arbeitsrechtlichen Schutzgesetze müssen auch bei Geschäftsführern beachtet werden?
- Auswirkungen der Rechtsprechung des EuGH auf das Dienstverhältnis von Geschäftsführern
- Gesetzlicher Sonderkündigungsschutz für Geschäftsführerinnen

- Was muss bei der Kündigung von Geschäftsführerverträgen beachtet werden (gesellschaftsrechtliche Besonderheiten)?
 - Gibt es Kündigungsschutz für GmbH-Geschäftsführer?
 - Vor welchem Gericht klagt der Geschäftsführer?
 - Nachvertragliche Wettbewerbsverbote von Geschäftsführern
 - Muss der Geschäftsführer Erfindungen der Gesellschaft übertragen?
 - Haftungsrisiken des Geschäftsführers
 - Maßnahmen zur Reduzierung des Haftungsrisikos
 - Verschärfte Haftung des Geschäftsführers in der Krise der GmbH (Haftung wegen Masseschmälerung und Insolvenzverschleppung)
- Die Veranstaltungen finden statt: in der IHK in Schopfheim am Dienstag, **24. April**, 16 bis 19 Uhr, in der IHK in Konstanz am Donnerstag, **26. April**, 16 bis 19 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro. TV

i Weitere Informationen zu den Veranstaltungen in diesem Jahr finden Sie auch unter: www.konstanz.ihk.de Suchwort <Wirtschaftsrecht>.



Besuch auf der Messe Metal District Day in Erba: Uwe Böhm, IHK Hochrhein-Bodensee (links), und Stephan Rettig, Pro Customers in Stühlingen.

Zuliefermesse

Metal District Day in Como

Die Auftragsbücher sind voll, die Kapazitäten am Anschlag. Die Unternehmen suchen nach schnellen flexiblen Lösungen, ohne gleich nach Asien oder Osteuropa gehen zu müssen. „Die italienische Zulieferindustrie direkt vor der Haustüre ist eine gute Alternative“, so Messebesucher Stephan Rettig von Pro Customers aus Stühlingen, der sich auf die Vermittlung italienischer Zulieferer spezialisiert hat. Die Messe Metal District Days in Como/Erba ist nur rund drei Autostunden entfernt und zeigte sich bei der zehnten Ausgabe erstmals auch international. Die speziell auch aus Deutschland eingeladenen Einkäufer konnten sich an drei Messetagen über die Angebote von rund 390 spezialisierten Unternehmen aus Norditalien informieren. Die in Italien überwiegend aus kleineren mittelständischen Familienunternehmen bestehenden Spezialisten für die Metallverarbeitung verfügen über das entsprechende Fertigungs-Know-how für die Automobilindustrie oder den Maschinenbau. Die Maschinenparks der Unternehmen bestehen dann auch aus den üblichen Verarbeitungszentren, oft „Made in Germany“. Nähere Informationen und Ausstellerverzeichnisse können bei der IHK Hochrhein-Bodensee angefordert werden. **Bö**

Erneute öffentliche Bestellung und Vereidigung: Sachverständiger

Dipl.-Geol. Thomas Dobrinski, c/o dplan GmbH, Spitalstr. 10, 79539 Lörrach, Tel.: 07621 4220780-10, Fax: 07621 422078-90, E-Mail: t.dobrinski@dplangmbh.de, Homepage: www.dplangmbh.de, wurde erneut von der IHK Hochrhein-Bodensee als Sachverständiger für „Erkundung und Gefährdungsabschätzung von Bodenverunreinigungen und Altlasten“ öffentlich bestellt und vereidigt. Die öffentliche Bestellung ist bis 28. Februar 2023 befristet.

Konstanzer „FuckUp Night“ mit Gründern und Unternehmern

Geschichten des Scheiterns

Über erfolgreiche Unternehmen wird gerne berichtet. Doch es gibt auch viele Geschichten gescheiterter Gründer und Unternehmen. „In den meisten Fällen wird der Mantel des Schweigens darüber ausgebreitet“, heißt es vom Verein „cyberLAGO“, dem digitalen Kompetenznetzwerk am Bodensee. Um das Thema Scheitern aus der Tabuzone zu holen, lud er Anfang März zur „FuckUp Night“ ins Zebra Kino in Konstanz. Auf humorvolle und zugleich ernste Art erzählten Achim Schulz, Thierry Laboureur und Guido Sondern dort ihre persönliche Geschichte des Scheiterns.

Achim Schulz (48) begann seine Präsentation mit dem Foto einer Burnout-Klinik in der er nach dem Scheitern gelandet war. Bereits 1996 hatte er sein erstes Unternehmen, ein MTB Bike Store, gegründet. Nach zweieinhalb Jahren musste er Konkurs anmelden. Es folgte eine Werbe- und Marketingagentur, die er gemeinsam mit einem Freund realisierte. Es kam zum Streit, und Achim Schulz stand wieder vor dem Nichts. Das Klimabike sollte den Durchbruch bringen, doch der Geschäftspartner erkrankte an Krebs, und Achim Schulz erlitt sein erstes Burnout. Mit dem darauffolgenden Arbeitgeber geriet er in einen Rechtsstreit. Anschließend ging Achim Schulz für ein Jahr in die Klinik und machte eine Therapie. Die Zeit von 1998 bis 2014 fasst der heutige Coach als „16 Jahre fucked up“ zusammen. Als Berater empfiehlt er, sich selbst zu reflektieren, auf sich zu achten und ehrlich zu sein. Thierry Laboureur (25) hatte bereits im Alter von 14 Jahren auf dem Reiterhof seine erste Idee. Gemeinsam mit einem Freund entwickelte er spezielle Sporen für Reitstiefel, die angenehmer für das Pferd sind. Nach dem Abitur im Jahr 2012 begann Thierry Laboureur eine Ausbildung bei der Vermögensverwaltung UBS und kam auf dem Oktoberfest zu seinem nächsten Geschäftsvorhaben. Die fünf Freunde wollten gemeinsam ein Portal für Freizeitangebote entwickeln, worüber die entsprechenden Angebote direkt gebucht werden können. Es kam zu Problemen bei der technischen Umsetzung, und das Vorhaben musste nach zwei Jahren beendet werden.

Guido Sondern (34) ist trotz seines Scheiterns dankbar für die Erfahrungen, die er in diesem Zusammenhang machen durfte. Sein Ziel war es, mit einer mobilen Kunstausstellung innerhalb der Landesgartenschau in Norderstedt jede Menge Besucher abzugreifen und mit einem Museumsshop zusätzliche Einnahmen zu generieren. Im Rahmen seiner Diplomarbeit hatte er bereits eine Checkliste zur Planung und Durchführung einer solchen Ausstellung erarbeitet. Leider geriet diese während der Umsetzung der eigenen Ausstellung in Vergessenheit. Im Shop warteten ein Puzzle mit 75 Teilen sowie ein Leporello auf die Besucher. Das Team hatte im Vorfeld eine Vielzahl davon bestellt, und noch heute füllt der Restbestand eine ganze Garage. Die



Besucher der „FuckUp Night“ mussten lachen, als Guido Sondern ein Foto zeigte, auf dem das Gebäude zu sehen war, wo die Ausstellung stattfand. Ein architektonisch anspruchsvolles Gebäude mit sehr viel Glas, das es scheinbar unmöglich macht, Bilder an Wänden aufzuhängen. Doch damit nicht genug, der Eingang der Landesgartenschau befand sich auf der einen und der Ausgang auf der anderen Seite des Gebäudes mit der Kunstausstellung. Die Besucher sahen keine Notwendigkeit die Ausstellung zu betreten, außer sie mussten auf die danebenliegende Toilette. Die kalkulierten Zahlen konnten nicht annähernd erreicht werden, der Geschäftsführer erlitt einen Schlaganfall, und ein Gemälde im Wert von 14.000 Euro wurde gestohlen. Seit diesem Ereignis rät Guido Sondern, keine unbefristeten Verträge für eine befristete Ausstellung zu vergeben. „Erkenne deine Gier, verliebe dich nicht in deine Zahlen, habe den Mut aufzugeben, höre auf dein Bauchgefühl, aber belege, was du fühlst, kommuniziere klar, bleib ehrlich und respektvoll“, so Guido Sondern. Diese Aspekte seien neben Loyalität, Freunden und Familie für den Erfolg ausschlaggebend.

Tobias Fauth, Geschäftsführer von „cyberLAGO“ betonte: „Bis heute ist Scheitern mit einem Makel belegt, erzählt werden meist nur Erfolgsgeschichten.“ Die „FuckUp Night“ solle das ändern und eine Kultur des Scheiterns etablieren. „Wir brauchen eine Gründerkultur, zu der das Scheitern gehören darf. Aus Niederlagen lernt man ohnehin viel mehr als aus Erfolgen“, so Fauth.

Guido Sondern, Achim Schulz und Thierry Laboureur (von links) ermutigten im Rahmen der „FuckUp Night“ mit ihren persönlichen Geschichten des Scheiterns andere Gründer und Unternehmer.

»Aus Niederlagen lernt man mehr als aus Erfolgen«

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann? Was?
Wo?
Euro

 Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-230, www.konstanz.ihk.de
Außenwirtschaft

18.04.18	Einreihung von Waren in den Zolltarif mit Praxisübungen	Schopfheim	290
24.04.18	Grundlagen Zoll und Exportkontrolle	Schopfheim	290
26.04.18	1 x 1 des Imports – Grundlagen für den Einkauf	Schopfheim	290
08.05.18	Warenexport in die Schweiz	Schopfheim	290
16.05.18	Zollbegünstigter Warenexport	Schopfheim	290

Büromanagement

11.04.18	Kommunikation & Geschäftskorrespondenz D/CH	Schopfheim	290
12.04.18	Gut organisiert im Büro – mit einem Lächeln zur Arbeit	Schopfheim	290
19.04.18	Telefontaining – Der gute Ton am Telefon	Schopfheim	290
25.04.18	Zeitgemäße Geschäftskorrespondenz mit Stil	Konstanz	290

Einkauf/Logistik

23.+24.04.18	Basiswissen Einkauf – Modernes Einkaufs- und Beschaffungsmanagement	Schopfheim	520
--------------	---	------------	-----

Finanz- und Rechnungswesen/Marketing und Vertrieb/Personalwesen

19./20.04.18	Erfolgreiche Akquise und Reakquise	Schopfheim/Konstanz	290
23.+24.04.18	Controlling für Führungskräfte	Schopfheim	520
25.04.18	Betriebliche Altersversorgung	Konstanz	290
ab 02.05.18	Kosten- und Leistungsrechnung – Zertifikatslehrgang	Konstanz	650
07.05.18	Online-Marketing – Erfolgreich im Netz	Schopfheim	290

Führung/Persönlichkeitsentwicklung

24.04.18	Effektives Führen von Teams und Gruppen	Konstanz	290
25.04.18	Vom guten Kollegen zum neuen Chef	Schopfheim	290

Immobilienmanagement

16.04.18	Maklervertrag	Konstanz	290
11.05.18	Betriebskostenabrechnung	Konstanz	290
ab 07.05.18	Fachkraft für Facility Management (IHK) – Zertifikatslehrgang	Lörrach	2.900

Projektmanagement/Qualitätsmanagement/Umwelt/Technik

ab 11.04.18	Projektmanager/in (IHK) - Zertifikatslehrgang	Konstanz	1.100
17.-19.04.18	QM-Lehrgang „Qualitätsprüfung“ – Zertifikatslehrgang	Konstanz	900
10.+11.04.18	EuP – Elektrotechnisch unterwiesenen Person	Lörrach	490
ab 27.04.18	Technik für Kaufleute – Zertifikatslehrgang	Konstanz	990
ab 03.05.18	Projekte erfolgreich führen, kommunizieren und präsentieren	Schopfheim	600
ab 07.05.18	Oberflächentechnik: Schlüsseltechnologie für Produktionsverfahren –	Schopfheim	990

Prüfungslehrgänge

ab 11.04.18	Geprüfte/r Personalfachkaufmann/frau	Schopfheim	3.650
ab 18.04.18	Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in	Schopfheim	4.900
ab 20.04.18	Geprüfte/r Industriemeister Fachrichtung Chemie	Rheinfelden	5.500
ab 24.04.18	Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in	Konstanz	3.250

 Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter www.konstanz.ihk.de